

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 151

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstag
u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im Vorkauf
Bezirk Nagold 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 24. Dezbr.

Einschickungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S.
bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1892.

Weihnachten.

Dezembermond ging schon zur Reize,
Es bricht durch blätterfahle Zweige
Der Winterjonne blaßes Licht,
Doch ob auch wie ein Weh und Bangen
Am Himmel grau die Wolken hangen
Der uns entzog sein Angesicht —
Schon glimm't's aus ihren ersten Blüten,
Wag hart des Winters Nacht auch drücken,
Gleich wie von froher Zuversicht.

Vom Himmel sank zur Erde nieder,
Umschmiegend leise ihre Glieder,
Das Vahntuch der Vergänglichkeit:
Es ward gewebt am Himmelsboden,
Nun, süßend dicht in weißen Flocken
Bedeckt es alle Lande weit,
Und hält um recht sie zu beschüten,
Die Myriaden Schöpfungsblüten
In tiefe stille Einsamkeit.

Die Nacht zieht auf — da kommt's gestiegen,
Vom sternbesäten Himmelsbogen
Trägt's brausend durch die Welt der Nord,
Durch seiner Riesenharfe Saiten
Läßt er die Finger stürmisch gleiten,
Da tönt's gewaltig fort und fort:
Die ihr besetzt in Wintersbanden,
Heut ist der Heiland euch erstanden,
Stimmt an der Freude Dankfahrd!

Ja, das war dein geheimes Ahnen,
O Welt, nun soll sich's freudig bahnen
Aus Herz und Blick zum Licht hervor!
Aus all' der Trauer rings des Sterbens
Steigt neu der Geist des Lichtes empor,
Und der Verlöslichkeit empor.
Der Welt aus neu' zurückzugeben
Den süßen Führertrost durchs Leben,
Den Frieden, den sie, ach, verlor!

So tritt er in der Ärmsten Hütte,
Daß Keilig er aus Feuer schützte
Der Hoffnung, daß es wieder flammt,
So tritt er in des Glends Räume
Und stillt, erfüllend seine Träume,
Die Not kraft seinem Heilandsamt,
Und also heilt er all' die Herzen
Die in verzweiflungshelben Schmerzen
Die Welt, Gott und sich selbst verdammt!

Im Tannengrün, da Kerzenschimmer
In milde Dämm'ung hüllt das Zimmer,
Hat er gebaut sich den Altar,
Mit Strahlensaug', mit frohem Rande
Strömt nun auf seiner Botchaft Kunde
Herbei die festgeschmückte Schar,
Denn zu der Liebe Tisch geladen
Sind alle, alle — reinzubaden
Im Freudenborn der Herzen klar.

Ein Düften geht von allen Zweigen
Und leise weht's wie sel'ger Reigen
Ein durch der Glimmerkerzen Schein,
Die Stunde ist's da du vergessen,
Was je an Leid du hast belesen,
Wo es dir selig-troh geht ein:
Trotz Haß und Bosheit und trotz Lügen,
Womit die Menschen sich bekriegen,
Doch Sieger muß die Liebe sein!

In Kälberbrunn und Hailwangen ist die Maul- und
Klauenseuche erloschen.

Die Weihnachtsferien des Reichstages haben so zeitig begonnen, daß eine grundlegende Entscheidung über das Schicksal der Militärvorlage in diesem Jahre nicht mehr möglich gewesen ist. Wenn früher von gewisser Seite die Befürchtung ausgesprochen wurde, die Reichsregierung wolle den Reichstag mit jener Vorlage „übrumpeln“ und ihre Geledigung noch vor Weihnachten fordern, so hat sich dieser Verdacht als unbegründet erwiesen; die Regierungen sind mit einer Verzögerung der ersten Beratungen einverstanden gewesen, so daß es nicht einmal gelungen ist, die erste Lesung der Steuergesetze vorzunehmen; sie sind dabei vielleicht von der Ansicht ausgegangen, daß, je mehr die Grundzüge der Militärvorlage im deutschen

Volke unterfälscht bekannt würden, um so zuverlässiger und gründlicher sich eine Umstimmung der öffentlichen Meinung vollziehen werde.

Nach den Anschauungen der sogenannten „Mittelparteien“ und deren Organe ist ein Umschwung in der Volksstimmung zu Gunsten der Militärvorlage bereits eingetreten, besonders wegen der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und der Verringerung der Dienstzeit, wie beides die Vorlage anstrebt. Die „Köln. Ztg.“ sagt in dieser Beziehung: „Gerade auf dem Lande und in den kleinen Städten, wo die persönlichen Beziehungen besonders in die Wagschale fallen, haben die bisherigen Ungerechtigkeiten der Aushebung zu der schwersten Unzufriedenheit geführt. Es gilt für unbillig und ungerecht, daß von drei gleichalterigen jungen und gesunden Leuten der eine drei Jahre bei der Fahne dienen, der andere ganz zu Hause bleiben, der dritte nur zehn Wochen lang ausgebildet werden soll. Der alte preuß. Grundsatz: Jedem das Seine, des gleichen Rechts für alle, wird in der jetzigen Rekrutenaushebung offenkundig verletzt.“

Dem gegenüber faßt das leitende Blatt des Zentrums, die „Germania“, die Aussichten der Vorlage wie folgt zusammen: „Zwei Dinge stehen infolge der Debatten fest: die Regierungsvorlage ist gefallen, aber eine Mehrheit ist da für diejenige Erhöhung der Rekrutenziffer und Kosten, die erforderlich ist, um bei gesetzlicher zweijähriger Dienstzeit die jetzige Rekrutenfrequenz zu erhalten. Stehen diese beiden Punkte infolge der letzten Debatten fest, so stehen sie auch allein fest. Für irgend etwas anderes, sagen wir etwa mittleres, ist weder irgend eine bestimmte Grundlage bezeichnet worden, noch irgend welche Mehrheit sichtbar geworden, und die Zusammensetzung der Kommission gibt in allen Beziehungen dieser Disposition des Reichstags Ausdruck. Die „Post“, das Organ gerade der Partei des Herrn Stumm, nennt die Zusammensetzung der Kommission „für die Vorlage nicht eben günstig.“ Das konnte und durfte sie ja auch nicht sein nach der Stimmung des Hauses. Die Regierung also weiß jetzt, woran sie ist, sie steht vor ernstlichen, schwer verantwortungsvollen Entschlüssen.“

Die holde Weihnachtsmahnung, die in dem Engelsgrüße „Friede auf Erden“ liegt, findet gerade durch eine Militärvorlage keine vorteilhafte Illustration; wir werden uns auch nicht verhehlen dürfen, daß die Erwartung in Bezug auf die Entwicklung der Dinge die festliche Stimmung stark beeinflusst. „Friede auf Erden!“ Wir erfreuen uns ja glücklicherweise eines solchen, aber es ist die schlimme Spielart des bewaffneten Friedens, wobei man dem Nachbar nicht über den Weg traut. Trotz dieses „Friedens“ haben die Parteien aufeinander und eine etwaige Reichstagsauflösung erschließt den Ausblick auf Redekämpfe und Agitationen, wie wir sie bisher in Deutschland noch nicht erlebt haben. Das merkwürdige in der gegenwärtigen Lage ist, daß alle Parteien eine — zuweisen sogar übermütige — Siegeszuversicht zur Schau tragen, so daß sich mit mathematischer Notwendigkeit der eine Teil über die Stimmung im Volke gründlich täuscht.

Inwiefern es gelingen wird, während der Weihnachtsferien die vorhandenen großen Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, steht natürlich noch dahin; es läßt sich zur Zeit darüber noch nichts mit einiger Gewißheit sagen. Sind doch die Konservativen sehr schwer für die zweijährige Dienstzeit zu haben, und wollen doch

alle linksstehenden Parteien über die Vermehrung und Kosten hinaus, die die zweijährige Dienstzeit bedingen würde, nichts bewilligen.

Vandensnachrichten.

* Altensteig, 23. Dezbr. Ein betrübender Unglücksfall ist gestern in Hornberg vorgekommen und hat die Weihnachtsfreude einer Familie in tiefe Trauer verwandelt. Der Bauer Math. Schaible daselbst wurde, als das Pferd durchging und der Wagen an einen Holzstoß prallte, mit großer Gewalt vom Wagen geschleudert. Dabei schlug er mit dem Kopf so hart auf, daß er sich einen schweren Schädelbruch und eine starke Gehirnerschütterung zuzog. Ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, starb er abends gegen 10 Uhr.

* Nagold, 21. Dezbr. Die gestern beendigte Bürgerauswahl nahm noch einen lebhaften Verlauf. Von 419 Wahlberechtigten haben 144 abgestimmt. Gewählt wurden auf 4 Jahre: Fr. Kentschler, jr., Sägmühlebesitzer, mit 83 St., Wilhelm Benz, Werkmeister, 78 St., Friedrich Luz, Schreiner, 69 St., Wilh. Mayer, Gerber, 63 St., Karl Schwarzkopf, Gerber, 63 St., Joh. Simon Mayer, Kronenwirt, 61 St., auf 2 Jahre als der Jüngere Heinr. Gauß, Konditor, mit 61 Stimmen. (Gei.)

* Hornb., 20. Dezbr. Am letzten Sonntag fand hier eine Volksversammlung statt, an welcher sich auch Auswärtige beteiligten; unter diesen befand sich Pfarrer M. vom nahen Nellingen. Als derselbe abends nach Hause ging, wurde er von drei angetrunkenen Burschen auf die gröblichste Weise insultiert. Waren nicht einige beherzte Männer, welche den Hilferuf des Pfarrers hörten, herbeigeeilt, so würde die Sache in Thätlichkeiten ausgeartet sein. Die Burschen sind ermittelt. Der Pfarrer wollte die Angelegenheit auf sich beruhen lassen und keine Anzeige davon machen, allein die Ortsbehörde brachte die Sache zur Anzeige.

* Tübingen, 21. Dezbr. Unsere Rufensstadt beherbergt seit ein paar Wochen den ersten weiblichen Studenten. Die junge Gräfin Linden, welche in Stuttgart die Naturwissenschaften abgelegt, hat sich für das Studium der Naturwissenschaften einschreiben lassen.

* Stuttgart, 20. Dez. Zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs auf der Post sind dies

Wegen der hohen Feiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Jahr nicht, wie früher, Unteroffiziere der hiesigen Garnison, sondern Privatpersonen zur Unterstützung des ständigen Personals eingestellt worden. An Aspiranten für diese Posten war, wie sich denken läßt, kein Mangel.

* Nach dem vom St.-A. veröffentlichten Rechnungsabluß der württ. Invaliditäts- und Altersversicherung vom Jahre 1891 betrug die Gesamteinnahme 5 341 166 M., die Gesamtausgabe 2 942 329 M., der Bestand am Schlusse des Rechnungsjahrs 2 398 837 M. Angelegt sind in Wertpapieren 2 610 112 M., Guthaben bei der Reichsbank 1 119 M., Kassenbestand 2 210 M., zus. 2 613 449 M. Altersrenten wurden bezahlt 4 216 11 M. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf ca. 95 500 M.

* Stuttgart, 21. Dezbr. Die Vermehrung der Geisteskranken legt dem Staat die Pflicht auf, im Etat für 1893/95 wieder mit neuen Forderungen zur Fürsorge für diese Bedauernswerten vor den Landtag zu treten. Diese Forderungen belaufen sich für 1893/94 auf 132 000 M., für 1894/95 auf 108 000 M., darunter erhebliche Summen zur Einrichtung resp. Vergrößerung der landwirtschaftl. Kolonie bei den Irrenanstalten. Die Zahl der Geisteskranken in den staatlichen Anstalten ist angenommen für 1893/94 mit 1664, für 1894/95 mit 1764.

* Heilbronn, 20. Dez. Die Strafsache gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmayer wegen falscher Beurkundung kommt am 17. Januar 1893 vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung.

Gebrüder Riberlen zur unteren Bleiche um 430 000 M. angekauft.

* (Verschiedenes.) In Bierlingen hat in den letzten Wochen die Diphtheritis so stark gehauft, daß derselben 14 junge Leben zum Opfer fielen, die größtenteils im schulpflichtigen Alter standen. — In Engstlatt wurde der Gemeindepfleger Jetter tot unten an der Treppe seines Hauses aufgefunden. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. — Nach der „Ulmer Zeitung“ kaufte sich ein Kavallerie-Offizier „auf hohem Roß“ in einem Ulmer Zigarrengeschäft seine Havanna, indem er durch die eine Ladenthüre hinein- und zur anderen hinausritt.

* Aus Baden, 20. Dezbr. Ueber Selbsthilfe gegen Wucher wird der „Soz. Corr.“ geschrieben: Im vorigen Jahre hat sich in Baden ein „Schutzverein gegen wucherische Ausbeutung des Volks“ gebildet und es rasch bis auf nahezu 1000 Mitglieder gebracht. Am häufigsten zeigt sich die Bewucherung und Ausbeutung der Unerfahrenen, Unwissenden und Bedrängten beim Viehhandel, und es hat deshalb der Verein eine leicht verständliche Schrift ausarbeiten und in Massen verteilen lassen, welche aufklärend wirken soll. Neuerdings ist eine Anzahl von Ausbeutungen durch Weinreisende zur Kenntnis des Vereins gekommen und er hat dagegen Stellung genommen. Man hat den unerfahrenen Leuten Unterschriften abgeschwindelt, indem man sie nur bat, ihren Namen auf ein Blatt zu schreiben, und hinterher zeigt sich, daß das Blatt ein Bestellschein war und der Besteller zugleich die Heimat des Verkäufers als Erfüllungsort anzusehen hatte, wodurch dem Lieferanten ermöglicht war, die entstehenden Prozesse an seinem Domizil zu führen. Wenn ein unerfahrener Bauer aber etwa in Hamburg oder Bremen verklagt wird und dort einen Anwalt annehmen

muß, gibt er schon seine Sache gleich verloren und beschafft selbst unter den erschwerendsten Umständen das Geld. Ist auch ähnliches, wie hier beim Weinhandel, bei anderem Warenhandel noch nicht vorgekommen, so ist doch erwiesen, daß sowohl Hausierer wie Detailreisende die Unwissenden häufig übervorteilen, und ist von den letzteren auch schon zuweilen bei unreele Bedienung das ausgenutzt worden, daß auf der Rechnung oder einem Bestellschein das weit entfernte Domizil des Verkäufers als Erfüllungsort für das Geschäft bezeichnet war, und somit der einfache Landmann, mit einem Prozeß in Berlin oder wo sonst bedroht, gute Miene zum bösen Spiel machte.

* Karlsruhe, 22. Dez. Im Leibgren.-Regiment kamen mehrere tödliche Fälle vom Genickkrampf vor. Die Einquartierung des bisher kranklosen 2. Bataillons in einem Nachbarort wird beabsichtigt.

* Berlin, 22. Dez. An den Minister der öff. Arbeiten und an den Finanzminister ist eine Denkschrift gelangt, welche befürwortet, die ausländischen Holzschwellen durch deutsche Eisenschwellen zu ersetzen, da das Inland die bisher gebrauchte Menge von Holzschwellen bei weitem nicht liefern könne. In der Denkschrift werden die großen volkswirtschaftlichen Vorteile und auf die Dauer die größere Billigkeit der Eisenschwellen nachgewiesen.

* Berlin, 22. Dez. Die deutsch-russischen Zollverhandlungen sollen im Januar wieder aufgenommen werden und bessere Aussichten haben als bisher.

* Landgerichtsrat Brizius in Cleve aus dem Buschoff-Prozeß bekannt, hat die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension bewilligt erhalten.

* Der Verteidiger im letzten Ahlwardt-Prozeß, Rechtsanwalt Hertwig, wird von den Antisemiten als Kandidat im Wahlkreise Siegnitz-Goldberg-Hahnau aufgestellt.

* Aus Kamerun kommt die Kunde von

„Nachten sein“, flüstert
ragt uns wieder lauter
Trommel und —“
Bessertuchen und Zucker-

Hänschen, worauf sie
men.
verklärtem Gesichte: —
die Wangen der Kinder
in heimlichem Geflüster
Christabend anvertrauen!
ihrer Phantasie, daß
Tag kommen wird, an
werden, wo das Christ-
tänden den prächtigen Baum ins Zimmer tragen wird und mit ihm
tausend andere wunderbare Dinge. Ach, wenn es doch bald Weihnachts-
abend wäre! Die rofigen Kindermädchen plappern unaufhörlich und
ihrer Wünsche werden immer mehr und mehr. Sie merken in ihrem
Eifer nicht, wie dunkel es geworden ist und schließen fast geblendet die
Augen, wie die alte Christel mit dem Licht ins Zimmer tritt. Lächelnd
hält diese etwas unter der Schürze verborgen, was einen merkwürdig
süßen Duft verbreitet. „Nun, ihr kleinen Leut', was hab' ich hier?
Ratet, wonach riecht es? Schwesterchen hebt ihr Stumpfnäschen hoch
und behauptet, es rieche „ganz nach Weihnachten“, während der praktische
Hans rasch den Blondkopf unter Christel's Schürze bringt und dann in
das Jubelgeschrei ausbricht: „Bratäpfel! Bratäpfel!“ Nun wissen sie
ganz gewiß, daß der Christabend nicht mehr fern ist, dem gebratene
Äpfel und Weihnachten gehören untrennbar zusammen, wie Schwesterchen
drei und Hans viermal erfahren hat.

Nun aber heißt's ins Bett mit dem kleinen Volk, der Sandmann
kommt und macht die hellen Augen trüb und schwer. Wo aber bleibt
die Mutter? Ja die Mutter! Die ist zum Christkindchen gegangen,
um dort Allerlei zu bestellen.

Sanft breitet der Schlaf seine Fittige über die Bettchen und wunder-
volle Traumbilder ziehen auf Mondesstrahlen durch das stille Zimmer.

Im Nebenzimmer aber raschelt und knistert es, es pocht und hämmert,
leise, leise, als sei die Schar der Heirzelmännchen eingefeiert. Die
Lampe sendet ihren Schein auf den großen Tisch, auf dem es so eigen-
artig blitzt und funkelt, als wären Edelsteine ausgestreut. O, was für
wunderliche Dinge werden da gemacht, eine ganze Werkstatt scheint sich
auf dem Tische aufgethan zu haben! Da liegt eine große Puppe aus-
gestreckt, mit geschlossenen Augen, als sei sie in Ohnmacht gefallen. Ein
hübsches Hänschen umschleicht den Lockenkopf — aber sonst — o Jammer!
— sonst hat sie gar nichts an. Doch an den Kleidchen näht die Mutter
ja so emsig, während ein frohes Lächeln um ihre Lippen zieht. Wie
wird sich Lisi freuen, wenn sie die Puppe unter dem Christbaum sieht,
eine Puppe, die schlafen kann und eine wundervolle Aussteuer hat!

Vater pocht und hämmert, als sei er zum Tischler geboren, er legt
ja die letzte Hand an den reizendsten Puppenstrauß, den man sich denken

kann. Dann geht es an die Festung, aus der ein ganzes Regiment
Soldaten hervormarschieren soll, mit Kanonen, Wagen und Pferden, sowie
allem Kriegsgerät. Das Schönste aber geht doch aus den Händen der
alten Christel hervor. Sie bohrt den Nüssen Stiftdchen in den Leib, sucht
sie dann in Eiweiß grausam zu ertränken und wickelt sie endlich zum
Trost in einen goldenen Mantel ein. Den Äpfelchen geht es nicht
besser, auch sie werden in ein glänzendes Kleidchen gesteckt, und den
armen Lichtern gar, denen geht es am allerschlechtesten. Sie waren so
schön zusammengerollt, waren ganz gelb und dufteten nach Honig, nun
aber werden sie lang ausgestreckt, in gleiche Stücke geschnitten und am
unteren Ende gespalten, so daß sie auf Füßen stehen können. Bald
liegen sie alle in Reih und Glied, die wunderbaren Kerzen, welche ihr
Licht so hell in die Kindesseele strahlen sollen, daß dort ein Abglanz bleiben
wird, der sie durch ihr ganzes Leben erwärmend und verklärend begleitet.

So werden noch unzählige Dinge vorbereitet und mancher Abend
vergeht, bis endlich alles fertig ist. Dann kommt der wunderbare Tag,
auf den die große und kleine Welt gehofft hat — o, so lange schon!
Wie geheimnisvoll ist es im ganzen Hause! Vater und Mutter, ja selbst
Christel sind unsichtbar geworden und das große Zimmer ist abgeschlossen.
Hans und Liesel drücken sich an der Thür herum, als könnten sie durch
das Holz sehen. Ah, wie wonnig es duftet nach Tannenharz und Weih-
nachtskerzen. Da drinnen im Zimmer sind so viel raschelnde Geräusche,
wahrscheinlich huscht jetzt das Christkind dort umher. O, wenn man
es doch nur ein einzigesmal sehen könnte, aber so emsig die Kinderaugen
auch spähen, sie sehen nichts.

Im Innern des geheimnisvollen Zimmers streckt ein hoher Tannen-
baum weit die grünen Zweige von sich, es ist, als wüchse er höher und
höher vor Stolz ob all des Brunkes, der ihn schmückt. Auf seinen Ästen
liegen noch die Schneelasten, als sei er soeben aus dem Walde gekommen.
Es ist weiche Watte, die so flaumig darauf liegt und aufgestreutes Salz
erfüllt das Gitzern des Schnees. Goldene Haselnüsse werden mit der
breiten Seite in kochenden Siegellack getaucht und in unzählbaren Mengen
auf die Zweige gesetzt. An die Zweigspitzen klebt die Mutter all die
bunten Lichter und wo sie nur ein Weitchen findet, behängt sie es mit
süßem Raschwerk. Von Orangen werden die Schalen so abgelöst, daß
diese Tulpenkelche bilden, den Blumenstengel bildet ein kleines Licht und
wenn sie, tief darin im Gezweig angebracht, angezündet sind, so schimmern
und leuchten sie wie wunderbare Zauberblumen. Zum Schluß werden
hübsche funkelnde Fäden um den schönen Baum gezogen u. nun steht er da in
seiner ganzen Pracht, duftend und leuchtend, verheißungsvoll und b. glückend.

Der Abend sinkt hernieder, Stern an Stern funkelt droben am
hohen Himmelszelt. Wie viel pochende Kinderherzen jetzt auf Erden der
heiligen Nacht entgegen schlagen! Aus dem Mund der Alten ertönen
wieder all die Sagen und Märchen, die von Kind auf Kindeskind sich
vererben in unvergänglichem Zauber, Knecht Rupprecht erscheint, die Kin-
der murmeln zwischen Angst und Wonneschauern ihr Sprüchlein her, dann
schwebt leiser Glockenton durch die Luft wie Engelsgesang, die Thüren
springen auf und strahlend steht der Christbaum vor dem Kinde. Aus der
Ferne aber tönt ein Lied, sich in die Kinderseelen prägend für alle Zeit:

„O du selige, o du frohsichtige, Gnabenbringende Weihnachtszeit!“

(Der junge Star.) „Neulich magt sich
mein „Hansl“, der schon so alt und halb blind
ist, davon und kommt erst am andern Tag
wieder, und mit was meinet Sie? Pftt einer
verdammt.“

fordert die Auflösung des Parlaments, da zahl-
reiche Abgeordnete der Mehrheit ihre Wahl-
offenbar dem Gelbe, das sie für die Panama-
gesellschaft erhalten haben, verbannten.

* Paris, 21. Dez. Die Blätter erkennen
fast ausnahmslos die rücksichtslose Energie der
Steuerung in der Wonnemangelszeit an, nur be-
sonnen sie den Mächtigsten Gindrud der gestrigen St.

einem siegreichen Gefecht der dortigen deutschen Polizeitruppe gegen den Stamm der Bakoko am Sanaga. Die Bakoko hatten seit einiger Zeit sich gegen das Gouvernement aufgelehnt, den Handel gesperrt, Faktoreien geplündert und auch die Missionsstation der Ballotiner bedrängt. Der Kanzler Wehlen mit der kleinen Polizeitruppe hat nun die Aufständischen in kurzem, aber entschiedenem Kampf gezwungen und zur Genugthuung der Missionare und Kaufleute zur Unterwerfung gebracht. Von der Polizeitruppe wurde niemand getödtet und nur einzelne leicht verwundet. In der Kolonie herrscht über diese rühmliche Waffenthat der kleinen tapferen Truppe große Freude.

Hamburg, 20. Dez. Rechtsanwalt Bauermeister in Blankensee ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden slüchtig geworden.

Mühlhausen i. G. Ein Duell zwischen Arbeitern macht hier von sich reden. Die Veranlassung zu diesem war eine völlig ritterliche. Der eine Arbeiter war nämlich mit einem Mädchen verprochen gewesen und erging sich, nachdem das Verhältnis sich gelöst, in den rohesten Ausdrücken über die ehemalige Braut, worüber ein anderer Arbeiter ihn zur Rede stellte. Hierdurch erklärte der erstere sich für beleidigt und beide kamen überein, ihren Streit persönlich auszusechten, wie es Ehrenmännern zukomme. Sie bedienten sich des Messers als Waffe, wobei sie einander so gründlich zerfleischten und

so schwer verwundeten, daß nun beide tödtlich getroffen fast hoffnungslos darniederliegen.

Ausländisches.

Die Resultate, welche der Zonentarif in Ungarn aufzuweisen hat, übertreffen alle Erwartungen. Vor seiner Einführung betrug die Zahl der beförderten Personen im Jahre 1887 rund 6 200 000, im Jahre 1888 rund 6 100 000, nach der Einführung im ersten Jahre: 16 200 000, im zweiten Jahre: 19 Mill. und im dritten Jahre 28 300 000. Die Zahl der beförderten Personen ist also um 464 Proz. gestiegen. Zugleich haben sich die Einnahmen, die im letzten Jahre vor der Einführung des Zonentarifs 9 705 000 Gulden betragen hatten, im dritten Zonentariffjahre auf 18 320 000 Gulden vermehrt, was fast einer Verdoppelung gleichkommt.

Bern, 21. Dezbr. Eine Versammlung von Abgesandten aller industriellen und kommerziellen Kreise beschloß, 1896 in Genf eine allgemeine schweizerische Landesausstellung zu veranstalten.

Aus Rom wird gemeldet, die Revision der Zettelbanken habe bedeutende Unregelmäßigkeiten ergeben. Wie es heißt, hätten bestimmte Banken über Hunderte von Millionen Bra über die wirklich dem Staate geliehene Summe hinaus heimlich und unter Mitwirkung bestimmter Staatsmänner und Parlamentarier auf

den Markt gebracht. Es droht ein der Panamageschichte ähnlicher Skandal.

Paris, 21. Dezbr. Eine schöne Regierung! Fünf frühere Minister wurden in der gestrigen Sitzung überwiesen, Panamagelder empfangen zu haben und zwar sind dies ein früherer Polizeipräsident, ein früherer Staatsrat, der Bruder eines früheren Präsidenten der Republik und weitere drei Abgeordnete.

New-York, 19. Dez. In Sing-Sing ist heute wieder ein Mörder mittels Elektrizität hingerichtet worden. Es heißt, daß die Hinrichtung so glatt verlaufen ist, wie nie zuvor. Der Delinquent war nach 12 Sekunden tot.

Altensteig, 23. Dezbr. Der am Mittwoch dahier stattgefundene Viehmarkt war etwas schwach befahren; mancher Viehbesitzer, der vor der Maul- und Klauenseuche allen Respekt hat, traute dem guten Wetter noch nicht und ließ sein Vieh zu Hause. Händler waren in schöner Zahl erschienen, die das vorhandene Fettvieh zu den seitherigen Preisen aufkauften. Der Umsatz in Stieren, Kühen und Jungvieh war weniger von Belang. — Auf dem Schweinemarkt fanden die zugeführten Käufer u. Milchschweine rasch Käufer. — Die hiesigen kaufmännischen Geschäfte hatten an dem Markttag eine befriedigende Frequenz, welche den entstandenen Schaden — infolge Verbots der zwei letzten Märkte — einigermaßen milderte.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

mein „Dank“, der schon so alt und halb blind ist, davon und kommt erst am andern Tag wieder, und mit was meinen Sie? Mit einer Star-Brille, die er sich gestohlen hat!

fordert die Zustimmung des Parlaments, da jetzt reiche Abgeordnete der Mehrheit ihre Wahlscheine dem Gelde, das sie für den Panama-Gesellschaft erhalten haben, verbanden.

fast ausnahmslos die rückständigste Energie der Arbeiter in der Panamangelegenheit an, nur bei ihnen ließen die täglichen Gindrud der gestrigen Erörterungen Rost ruhen. Das Blatt „La Presse“

S ch e r n b a c h.

Fuhr-Akkord.

Die Befuhr von Bauhölzern, Schnittwaren etc. von der Böhmischenmühle zum Bahnhof Altensteig habe ich für das Jahr 1893 zu vergeben.

Auftragende wollen ihre Offerte versiegelt bis Samstag den 31. ds. Ms. einbringen.

Hugo Böcking.

Altensteig.

Doppel-Bier.

Ueber die Feiertage

schenkt

ausgezeichnetes

Doppel-Bier

Kempf

zum Waldhorn.

Altensteig.

Glückwunschkarten

zum neuen Jahr

auch mit Ansicht von Altensteig in großer hübscher Auswahl bei

Buchbinder Großmann.

Zu der am Dienstag den 27. Dezember im Gasthof zur Linde in Altensteig und am Donnerstag den 29. Dezember im Gasthof zum Bären in Wildberg stattfindenden

Hochzeits-Feier

ihrer Kinder Maria & Friedrich

beehren sich ihre werten Verwandten, Freunde u. Bekannten, insbesondere auch die Herren Lehrer, ganz ergebenst einzuladen.

Altensteig, im Dezbr. 1892.
Wildberg.

Gerichtsnotar Dengler mit Frau
Kaufmann Walz mit Frau.

Airchgang halb 12 Uhr in Altensteig.

Altensteig.

Künstl. Zähne & Gebisse

Zahnoperationen, Plombieren etc. bei

H. Ackermann.

Pfalzgrafenweiler.

Aluminium-Griffel

sind zu haben bei
J. C. Bacher.

W a r t h.

Ein kräftiger

junger Mensch

findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei Schmiedemeister Feuerbacher.

Altensteig.

Ia. Portland-Cement

in bester Qualität frisch eingetroffen bei
G. Schneider,
Niederlage bei Fuhrmann Joss in Pfalzgrafenweiler.

W. Rieker, Altensteig.



Schönste Neuheiten in Gratulationskarten.

Bisitt-Karten und besondere Anfertigungen in Gratulationskarten prompt u. billigst.

W. Rieker, Altensteig.

Altensteig.

Empfehlung.

Alle Sorten Schäfte

sowie

Leiste

empfehlen billigst

Erhardt Seeger
Schuhmacher.

Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

•wie dessen radicale Heilung zur Behrzung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Broctmarion.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Die Leinenspinnerei & Weberei von Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn

empfiehlt sich zum Spinnen und Weben von Flachs, Hanf & Abwerg im Lohn, den Meter-schneller Nr. 8 zu 11 Pf. die übrigen Nummern zu 10 Pf. Weblöhne billigst.

Sendungen franko gegen franko.

Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinnmaterial:

- W. H. Springer, Altensteig.
- Gottl. Heintel, Egenhausen.
- Fr. Martini, Nagler, Emmingen.
- Fr. Oltmar, Ebhausen.
- J. G. Brann, Efringen.
- Jak. Stoll, Schreiner, Warth.
- Carl Dieterle, Wildberg.
- Fr. Walz, Hechler, Rothfelden.

- Ernst Schaich, Simmersfeld.
- Gebr. Dürr, Rohrdorf.
- Antsd. Proß, Sulz.
- Fr. Crust, Wagner, Gütlingen.
- Gottfr. Heiligmann, Osterjettingen.
- J. G. Seeger, Unterjettingen.
- J. G. Gutekunst, am Markt, Sailerbach.
- J. G. Henne, Hechler, Mündersbach.



Neuer Thumlingen.
Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Dezbr., vorm. 10 Uhr, in der Traube in Gressbach: aus Sattelader, Abt. 17 und Gfellssteig Abt. 1: 34 Forchen mit 28 Fm., ferner Scheidholz aus Schellenberg, Längenhardt, Kernholz, Sattelader und Pfahlberg: 120 Nadelholzstämme mit 80 Fm., Km. Nadelholz 2 Brügel, 142 Anbruch und 230 ungebundene Wellen.

Waldorf.

Langholz- & Stangen-Verkauf.



Aus dem Gemeinewald Hochwald, Gschbach und Brondwiesenwald kommen am

Mittwoch den 28. Dezbr. 1892 von mittags 12 Uhr an auf hiesigem Rathause zum Verkauf: 88 Stück Langholz geeignet zu Bauholz mit 26,24 Fm., 1 Eiche mit 0,68 Fm., 516 Stück starke Baustangen über 13 m lang, 298 Stück 11-13 m lang, 65 Stück 9-11 m lang, 50 Stück 7-9 m lang, 835 Stück Hopfenstangen über 9 m lang, 804 Stück 7-9 m lang, 332 Stück 6-7 m lang, 35 Stück Reisstangen über 7 m lang, 531 Stück 5-7 m lang. Die Holzsortimente sind schönster Qualität und durchaus rottannen. 100 Stück eichene und 411 Stück buchene Wagnerstangen. Die Abfuhr ist pünktig, Viehhaber sind eingeladen. Das Holz wird auf Verlangen von dem Waldschützen vorgezeigt.

Gemeinderat.

Schwarzwaldbienenzüchter-Verein.

Ziehungsliste

von der Königlotterie.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
3	23	204	34	383	22	654	93	809	20
9	66	206	60	400	36	662	5	820	13
17	45	212	40	403	91	663	102	822	10
18	49	221	12	428	7	669	47	826	2
25	59	222	90	436	14	670	55	831	32
39	101	231	77	438	69	701	75	837	51
61	6	235	80	465	16	702	73	862	17
62	97	250	64	466	15	716	8	867	68
65	50	251	25	500	37	727	83	868	88
70	99	261	42	512	39	730	1	884	70
81	30	295	4	523	65	731	94	895	33
82	87	311	27	540	72	739	24	904	71
88	38	314	74	559	28	740	82	924	98
97	44	330	61	562	67	741	100	928	79
104	31	334	43	594	21	763	9	947	53
147	58	341	81	596	57	764	89	962	19
153	46	354	54	597	92	769	48	977	103
161	86	365	63	604	35	782	84	984	18
176	26	366	56	619	62	783	3	992	85
182	52	367	95	632	11	784	96		
183	29	381	76	640	41	790	78		

Gewinne, welche innerhalb 4 Wochen, also bis zum 18. Januar 1893 einschliesslich, bei Traubenwirt Sailer hier nicht abgeholt werden, verbleiben dem Verein.

Altensteig, den 21. Dez. 1892.
Die Lotteriekommision.

Spielberg.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Futterschneid-Maschine

hat billig zu verkaufen
Führmann Braun.

Altensteig.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetruibt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, dass unser einziger Sohn

Friedrich Kirn

am Dienstag nacht nach schwerer Krankheit in Karlsruhe gestorben ist.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Eltern:

Schuhmacher Hornberger und Frau.

Altensteig.

Dankagung.



Bei dem allzu frühen unerwartet schnellen Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

**Johanna
geb. Schürle**

wurde uns so viele herzliche Liebe und Theilnahme erwiesen, dass ich mich verpflichtet fühle, hiemit meinen innigsten Dank auszusprechen.

Zugleich danke ich herzlich für die schönen trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Heiterich, für die vielen Blumen-spenden, sowie denjenigen, welche ihr das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte gegeben haben.

Der trauernde Gatte:

Philipp Schauble
mit seinen 4 Kindern.

Vom 20. Dezember 1892 an befindet sich mein Bureau nicht mehr Kronengasse 11,

sondern Marktplatz Nro. 13

(Gmelin'sche Apotheke) 2 Treppen hoch.

Eingang Marktplatz Nro. 11.

Tübingen, Dezember 1892.

Rechtsanwalt Sailer.

Altensteig.

Turn-Verein.

Die

Christbaum-Feier

verbunden mit
Lotterie

findet am

26. ds. Mts. (Stephans-Feiertag)

abends 7 Uhr

im Lokal (Gasthof zur „Traube“) statt,
und werden die Lose à 20 Pf. an Vereinsmitgliedern dabeist abgegeben.

Hiesige Nichtmitglieder unter 18 Jahren haben keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden.

Hiezu wird freundlichst eingeladen

vom Ausschuss.

Altensteig.

Eine große Auswahl

Cravatten

in den neuesten Fassonen, Farben und Dessins empfiehlt zu billigen Preisen

G. W. Lutz.

Salus-Bonbons

sind wegen ihrer sehr lösenden Wirkung warm empfohlen gegen Husten, Heiserkeit und besonders gegen Asthma. Zu haben in Packeten à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à M. 1.— in Altensteig bei M. Raschold, Conditior.

Neue Frachtbriefe!

Der Druck derselben beginnt in den nächsten Tagen und bitte ich Hh. Handels- und Gewerbetreibende, welche besondere Bezeichnungen eingedruckt wünschen, um baldgefällige Bestellungen-Aufgabe.

W. Nieker, Buchdruckerei
Altensteig.

Altensteig Dorf.

Ueber die Feiertage

feinstes

Doppel-Bier

wozu freundlichst einladet
Hartmann z. Hirsch.

Altensteig.

Ueber die Feiertage

schenkt ausgezeichnetes
Doppel-Bier

aus
Carl Bauer,
Päder u. Wirt.

Grömbach.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Knecht

dem das Fuhrwerk mit Ruhe anvertraut werden kann, findet bei hohem Lohn d.S. Weihnachten Stelle.

Chr. Theurer
zum Hirsch.

Altensteig.

Ia. Gascoaks

grob u. zerkleinert

Antrachth-, Fettunf- & Schmiedekohlen

stets auf Lager — billigt bei

G. Schneider
Baumaterialiengeschäft.

Pfalzgrafenweiler.

Einen sehr

wachsam

Hofhund

(dän. Dogge)

verkauft b Hgth

J. E. Bacher.



Pat. H-Stollen

Stets serart!

Kronentritt unmöglich
Das einzig Praktische für
glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse
gratis u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Wer hustet

nehme
Die weltberühmten

Kaiser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit, und Scharf. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Paf. à 25 Pf. bei

Fr. Flaig, Conditior, Altensteig.

Hiezu eine Beilage.

